

## Bibelsonntag 2011 - „sola scriptura“



**Der Bibel einen besonderen Platz schenken:  
Die Schweizerische Bibelgesellschaft lädt alle Gemeinden  
ein, einmal jährlich einen Bibelsonntag zu gestalten.**

### **Anregungen für den Gottesdienst**

Eingangswort	2
Gebete	4
Lieder	7
Drei Fürbitten	8
Predigt 1: Was mir der Glaube der Bibel bedeutet	11
Predigt 2: Suchen und Finden – Was uns die Bibel gibt	16

## Eingangsworte

Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiss.

*Ps 33,4*

Ich preise Gottes Wort, ich preise das Wort des Herrn. Ich vertraue auf Gott und fürchte mich nicht. Was können Menschen mir antun?

*Ps 56,11.12*

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

*Ps 119,105*

Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.

*Jes 40,8*

Kamen Worte von dir, so verschlang ich sie; dein Wort war mir Glück und Herzensfreude.

*Jer 15,16*

Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeisst.

*Jer 23,29*

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, dass ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brot oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des Herrn, es zu hören.

*Am 8,11*

Es ist dir gesagt worden, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: Nichts anderes als dies: Recht tun, Güte und Treue lieben, in Ehrfurcht den Weg gehen mit deinem Gott.

*Mi 6,8*

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.

*Matth 4,4*

Christus spricht: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

*Matth 24,35*

Christus spricht: Selig sind vielmehr die, die das Wort Gottes hören und es befolgen. *Lk 11,28*

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. *Joh 6,68*

Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wirklich meine Jünger. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch befreien. *Joh 8,31.32*

Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen. *Joh 14,23*

Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? ... So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi. *Röm 10,14.17*

Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. *Ko/3,16*

Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. *Hebr 4,12*

## Gebete

### **Ich stehe Gott vor Dir**

gebunden an die Erde, die Du liebst  
Ich stehe Gott vor Dir  
ausgestreckt zum Himmel, den Du versprichst  
Ich stehe Gott vor Dir  
als Sohn/Tochter des Himmels und der Erde  
Ich stehe Gott vor Dir  
der Erde treu und offen für Dich

*Anton Rotzetter. Gott, der mich atmen lässt, Gebete, Freiburg 1985*

### **Öffne all meine Sinne für Jesus**

Hören will ich jedes Wort, das Jesus bezeugt  
Sehen will ich jede Tat, die von Jesus erzählt  
Schauen will ich sein Leben und Sterben  
Um Hoffnung zu haben und Zuversicht  
Heiliger Geist  
Öffne all meine Sinne damit ich begegne  
dem Weg der Wahrheit  
dem Leben

*Anton Rotzetter. Gott, der mich atmen lässt, Gebete, Freiburg 1985*

**Gott, du willst**, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Hilf uns durch das Evangelium zum Glauben und zur Umkehr und sammle in aller Welt dein Volk mit dem Wort des Lebens, das uns geschenkt ist in Jesus, unserem Bruder und Herrn.

*Ev. Tagzeitenbuch, 4. Auflage, Münsterschwarzach/Göttingen 1998, S. 324*

**Wecke uns auf durch dein Wort**, ewiger Gott, damit wir dein heilendes Wirken spüren und die Gaben deiner Liebe mit wachen Sinnen empfangen. Durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebet und Leben schafft in Ewigkeit.

*Ev. Gottesdienstbuch, Berlin 2000, S. 289*

**Auf dein Wort hin, Herr,**

haben Menschen Sinnloses gewagt,  
sie haben Anfänge gesetzt,  
die von vornherein  
zum Scheitern verurteilt schienen.  
Auf dein Wort hin, Herr ...  
das allein war der Weg und die Brücke,  
die Richtung und das Licht,  
das Tragende und das Sichere,  
wo alles finster wurde  
und zu zerbrechen schien.  
Auf dein Wort hin, Herr,  
ging Abraham fort in ein fremdes Land.  
Noch weiter ging er fort, als er aufbrach,  
um den einzigen Sohn zu opfern,  
und die Verheißung  
in deine Hand zurücklegte.  
Auf dein Wort hin, Herr,  
ging Mose zum Pharao,  
er sprach zu denen,  
die Ohr und Herz verschlossen.  
In deiner Kraft führte er das Volk  
aus der Knechtschaft und durch die Wüste,  
auch wenn es nicht wollte.

Auf dein Wort hin, Herr,  
verkündeten die Propheten das Wort,  
das du auf sie gelegt hattest,  
auch wenn sie niemand hören wollte.  
Auf dein Wort hin, Herr,  
kehrten einige zurück aus Babel  
in das Land der Verheißung.  
Sie hofften wider aller Hoffnung  
auf das Kommen deines Reiches.  
Auf dein Wort hin, Herr,  
sprach Maria ihr Ja  
am Morgen der Verkündigung  
und am Abend des Kreuzes.  
Auf dein Wort hin, Herr,  
brachen die Zeugen des Glaubens auf  
und ließen sich führen,  
wohin sie nicht wollten.  
Sie verloren ihr Leben  
und fanden es neu in dir.  
Auf dein Wort hin, Herr ...  
lass mich nicht taub sein für dein Wort.  
Amen.

*E. Beck/G. Miller. Frauen und Gott. Gedanken und Gebete, Düsseldorf. 1993*

**Gott, wir danken dir** für den Reichtum an Trost und Orientierung, der sich uns aus der Bibel erschließt. Hilf, dass wir mit Freuden lernen, dein Wort zu verstehen, und die Erfahrungen früherer Generationen mit dir fruchtbar zu machen für unser Leben. Bewahre uns davor, biblische Sätze als Waffe zu missbrauchen, mit der wir andere einschüchtern und verletzen. Dein Heiliger Geist leite uns im Lesen, im Begreifen und im Bezeugen deiner Geschichte mit unserer Welt.

*Reformierte Liturgie, Wuppertal 1999, S. 141*

**Gott, mit grosser Liebe** hast du uns geliebt, grosses, reiches Erbarmen hast du uns erwiesen. Öffne unser Herz, dass wir dein Wort begreifen und verstehen, hören und lernen. Erleuchte unsere Augen mit deiner Lehre, verknüpfe unser Herz mit deinen Geboten, hilf uns, deinen Namen zu lieben und zu fürchten, denn auf deinen heiligen Namen vertrauen wir.

*nach einem Gebet im jüdischen Morgengottesdienst - in: Reformierte Liturgie, Wuppertal, 1999, S. 174*

**Gott, du suchst uns** mit deinem Wort, wir wollen uns von dir finden lassen. Du hüllst uns ein in deinen Trost, wir wollen uns bei dir fallen lassen. Du sprichst uns deine Liebe zu, wir wollen uns von dir stärken lassen. Du weist uns zurecht, wir wollen uns von dir ändern lassen. Rede, Gott, wir wollen hören.

*Reformierte Liturgie, Wuppertal 1999, S. 175*

### **Schriftlesungen**

Dtn 6,4-9

Dtn 30,11-16

Jes 55, (6-9) 10-12

Mk 4,26-29

Lk 4,16-21

**Lieder zum Thema „Bibel“  
aus dem Evangelisch-reformierten Gesangbuch**

653,4	Wie schön leuchtet der Morgenstern
438,2	O Mensch beweine deine Sünde gross
464,4	Christ lag in Todes Banden
501,2	Komm, Heiliger Geist
506,2+4	O Heiliger Geist, o heiliger Gott
511,3	O komm du Geist der Wahrheit
27,3	O Höchster, deine Gütigkeit
32,4	Ein feste Burg ist unser Gott
39,6	Geborgen, geliebt und gesegnet
47,1	Wie lieblich ist das Haus des Herrn
76,4+5	Wohl denen, die da wandeln
159,1	Liebster Jesu wir sind hier
165,1+2+4	Liebster Heiland, wir sind hier
167	Du hast uns Herr, gerufen

## Fürbitten

**Gott, du Licht auf unseren Wegen**, wir danken dir, dass wir nicht allein sind mit unserem Glauben. Du gibst uns in der Gemeinde einen Ort, wo wir eigene Erfahrungen teilen und wo wir gemeinsam auf das Evangelium hören können.

*Wir rufen dich an: Herr erbarme dich ...*

- Wir bitten dich für alle, die an den Ungewissheiten ihres Lebens leiden: Gib, dass die frohe Botschaft sie erreicht, lass sie wissen, dass du in Treue zu ihnen stehst.
- Wir bitten dich für alle, die die Orientierung verloren haben, die Angst haben vor dem nächsten Schritt, die nicht wissen, wohin sie sich wenden sollen: Lass deine Weisungen ihnen Hilfe zum Leben werden.
- Wir bitten dich für alle, die etwas ändern wollen in unserer Welt: Ermutige sie weiter zu kämpfen und nicht zu resignieren vor der Macht derer, die den Ton angeben.
- Wir bitten dich für alle, die von Schicksalsschlägen getroffen sind und an dir zweifeln: Richte sie auf durch deinen Zuspruch, lass sie in biblischen Geschichten Leidensgenossen entdecken, die deine Hilfe erfahren haben.
- Wir bitten dich für alle, die dein Wort neu kennen lernen und von seiner Weisheit begeistert sind: Erhalte ihnen die Freude an deinem Wort und gib ihrem Verstehen Tiefe. Erschließe uns allen die Bibel als Buch voller Leben, das deine überraschende Lebendigkeit bezeugt, das Zuversicht stiftet und uns erfrischt.



**Gütiger Gott!** Du hast uns dein Wort anvertraut, du bist uns nah.

*Wir bitten dich:*

- Dein Wort ist Licht auf unserem Weg. Schenk den Kirchen, schenk uns allen Phantasie und Mut, den Menschen den Reichtum deines Wortes nahezubringen.
- Dein Wort stiftet Frieden und Versöhnung. Zeig der von Terror geängstigten und gelähmten Welt Wege zu Befreiung und Gerechtigkeit.
- Durch dein Wort wurden Himmel und Erde geschaffen. Erfülle uns mit Freude an deiner Schöpfung, damit wir ihren Reichtum und ihre Vielfalt für kommende Generationen bewahren.
- Dein Wort ist zuverlässig und wahr. Lass viele Menschen im Glauben an dich Halt und Geborgenheit für ihr Leben finden.
- Denn Du bist uns Menschen in Liebe zugetan. Dir danken wir, dich preisen wir, durch Christus, unsern Herrn.

**Die Bibel** für alle Menschen. *Gütiger Gott, wir bitten dich:*

- Für alle, die die Bibel noch nicht kennen: Dass sie Menschen finden, die in ihnen die Sehnsucht nach der Heiligen Schrift wecken.
- Für alle, die die Bibel zwar kennen, aber sich nicht getrauen, darin zu lesen: Dass sie Vertrauen gewinnen, dass das Wort Gottes längst zu ihnen gelangt ist.
- Für alle, die die Bibel zwar zu kennen meinen, aber immer nur ihren eigenen Willen darin finden: Dass ihnen der Herr die Herzen öffnen möge, damit er ihnen begegnen kann.
- Für alle Menschen, die einen Zugang zur Bibel haben und diesen weiter vertiefen und leben möchten, dass ihnen Gottes Geist beistehe und sie Menschen finden, die ihre Begeisterung teilen.
- Für alle, die der Bibel feindlich gegenüber stehen: Dass sie Menschen begegnen, die die Botschaft der Bibel so überzeugend leben, dass auch andere neugierig auf das Wort Gottes werden.

*Hirtenbrief der Schweizer Bischofskonferenz zum Eidg. Dank-, Buss- und Bettag 2003*

### **Gedanken zur Bibel**

"Die Bibel bedeutet für jeden gläubigen Christen die geistige Heimat. Aber auch diejenigen, die in ihr nicht mehr als eine Sammlung historischer und dichterischer Dokumente sehen möchten, und selbst jene, die sich gleichgültig von ihr abgewandt haben, nähren sich unbewusst aus ihrem Geiste, der Sprache und Dichtung, der Gesetzgebung und der Sittlichkeit, die jedes christliche Volk durchdringt. Wo selbst diese mittelbaren Wirkungen nicht mehr aufgenommen werden, beginnt die Wüste und der seelische Tod."

*Ina Seidel*

## **Predigt 1:**

### **Was mir der Glaube der Bibel bedeutet**

#### **Was zählt?**

Der muslimische Schriftsteller Salman Rushdie ("Die satanischen Verse") sagt im Rückblick auf den 11. September und im Blick auf den islamischen Fundamentalismus, der unsere westliche Zivilisation im Grunde für dekadent hält, für tief verdorben: "Der Fundamentalist glaubt, dass wir an nichts glauben ... Um ihn zu widerlegen, müssen wir wissen, dass er irrt. Also kommt es darauf an, was für uns zählt."

Also kommt es darauf an, was für uns zählt. Ausgerechnet ein Nachrichtenmagazin wie der "Spiegel" spinnt diese Frage weiter: "Was ist den Menschen zwischen Athen und Lissabon, zwischen Berlin und New York wichtig, ausser Arbeit und Brot, Genuss und Komfort? Die Demokratie, gewiss. Aber dann? Kommt dann Gott? Welcher Gott? Ist ein Gott-Sucher weniger wert als ein Gott-Besitzer? Und bleibt für jene, die an Gottes Existenz zweifeln, wirklich "nichts" übrig - eine durch Wohlstand und allerlei Laster versüsste Leere? ... Das Geld als "der einzige Glaube", "gefährlicher" als der religiöse Fundamentalismus, wie der Schriftsteller Peter Handke erklärt hat?"

#### **Zerplatzte Illusionen**

Was zählt - für mich? Worauf kommt es an, was kann unserem zerbrechlichen Leben Halt geben? Solche Fragen stehen völlig neu im Raum. Viele bisherige Antworten haben sich als brüchig erwiesen:

Der Traum vom sozialistischen Paradies, von der Herstellbarkeit eines alle umfassenden Glücks - ausgeträumt. Der Glaube an den unendlichen Fortschritt, der die Menschheit zu immer glücklicheren Ufern führt - erloschen. Das Pathos der Aufklärung mit ihrem Vertrauen auf die menschliche Vernunft - verflogen. Und die überlieferte christliche Religion? - Für viele scheint sie realitätsfern und schwach.

Vor einiger Zeit las ich im Horoskop - unter Skorpion, was auf mich zutrifft: "Eine Flaute in Ihrer Branche macht Ihnen schwer zu schaffen" - wie wahr! Dabei müsste heute eigentlich die Stunde der Religion sein.

Doch die Kirchen scheinen merkwürdig schwach und sprachlos, irgendwie nicht in der Lage, den Fragen der Menschen standzuhalten, geschweige denn zu antworten.

### **Ein neues Suchen**

Ich nehme auch eine Gegenströmung wahr. Ich meine, die letzten Jahre - lange vor dem 11. September - eine neue Nachdenklichkeit zu verspüren, ein Suchen nach etwas, das dem Leben Halt gibt, das der Zerbrechlichkeit unseres Lebens und unserer Umwelt gewachsen ist, ein Suchen, ja, nach Sinngebung, nach einer letzten Verbindlichkeit, nach etwas, was nicht beliebig ist, sondern gilt.

Wenn ich z. B. ins Kino gehe. "Die fabelhafte Welt der Amelie", ein Film, der die tiefe Sehnsucht ausspricht, unser in vielerlei Hinsicht verletztes Leben möge geheilt werden.

Wenn ich neuere Literatur lese, z. B. den Roman "Rot" von Uwe Timm. Hauptfigur des Romans: Ein Altachtundsechziger, dem die Grenzen seiner einstigen Träume brutal bewusst werden. Er schlägt sich schliesslich als Beerdigungsredner durch - und dabei wird ihm deutlich, wie schier unmöglich es ist, Trost zu spenden, wenn man von Gott und ewigem Leben nicht sprechen darf. Typischer Satz in diesem Roman: "Dieses Scheissleben. Das kann doch nicht alles sein."

Ich schlage die Zeitung auf. Die Schlagzeile der Weihnachtsausgabe der "Zeit" im Jahr 2001: "Der Gott, der uns fehlt."

In der berühmt gewordenen Rede (in der Frankfurter Paulskirche) von Jürgen Habermas lese ich zu meinem Staunen, wie just der Philosoph der "Linken" nicht zuletzt im Blick auf den 11. September sagt: "Die verlorene Hoffnung auf eine Auferstehung hinterlässt eine spürbare Leere." Warum? Weil "das Leiden der unschuldig Misshandelten, Entwürdigten und Ermordeten über jedes Mass menschenmöglicher Wiedergutmachung hinausgeht."

### **Denkanstösse aus der Bibel**

Angesichts solcher Fragen - was hat der biblisch-christliche Glaube hier zu sagen, wie weit trägt er, was taugt er? Ich möchte es sehr persönlich sagen.

## **Der Schöpfer**

Mit der Bibel glaube ich an Gott, den Schöpfer. Ob der biblische Schöpfungsglaube den heutigen Naturwissenschaften widerspricht, das ist für mich schon seit meiner Schulzeit keine Frage mehr - und die liegt nun 45 Jahre zurück. In diesen alten Texten geht es um die Frage nach dem Sinn des Lebens. "Und Gott sah, dass es gut war ..." so zieht es sich wie ein roter Faden durch den grossartigen hymnischen Text, mit dem die Bibel beginnt. Dieser grosse Anfangstext sagt mir: Du darfst Zutrauen zum Leben haben, du bist nicht von einem blinden Zufall in dieses Leben geworfen, nein, hinter deinem Leben steht eine positive wohlwollende Macht, Gott, uns Menschen voller Sympathie zugetan.

## **Ein persönlicher Gott**

Mit den Menschen der Bibel glaube ich an einen persönlichen Gott. Ich kann mir Gott ganz und gar nicht vorstellen, angesichts der Weite des Kosmos versagt all meine Vorstellungskraft. Doch ich glaube daran, dass der letzte Grund der Welt eine persönliche, uns Menschen zugewandte, eine ansprechbare Wirklichkeit ist. So bezeugt es die Bibel auf allen Seiten, so bezeugen es vor allem die Psalmen, in denen Menschen mit all dem, was sie bewegt, mit Freude und Leid, sich ihrem Gott ganz persönlich zuwenden, ihn anreden.

Ich weiss, hier haben viele Zeitgenossen die allergrössten Schwierigkeiten, und ich habe sie auch. Wenn ich sage, Gott sei für mich ein persönlicher Gott, so weiss ich zugleich: Ich spreche in Bildern. Eigentlich müsste ich alle Grenzen wegdenken, die menschliche "Personen" einengen. Die Wirklichkeit Gottes sprengt alle meine Vorstellungskraft. Aber mit der Bibel hoffe ich darauf, dass ich ihn ansprechen kann. Wo immer wir Religion antreffen, beten die Menschen. Und das ist selbst im Buddhismus so, mit seinen (scheinbar?) unpersönlichen Gottesvorstellungen.

Was vielen den Glauben an einen persönlichen Gott schier unmöglich macht, ist die Frage nach dem Leid, diese uralte, unlösbare Menschheitsfrage. Auf den ersten Schöpfungstext in der Bibel folgt ein zweiter, die Erzählung vom Paradies und Sündenfall. Der erste Text freut sich an der Welt, an ihren Wundern, an ihrer Schönheit. Der zweite vom verlorenen Paradies reflektiert die dunkle Seite der Wirklichkeit, dass das

Leben so mühsam und widersprüchlich ist, dass es im Dunkel des Todes endet. Die Erzählung vom Paradies und Sündenfall stellt sich diesen Fragen - ohne die Widersprüche auflösen zu können. Die Menschen der Bibel waren keine ahnungslosen Kinder. Sie wussten um die Abgründe, um die Rätsel, die Dunkelheiten der Welt. Ich finde dieses Doppelportal am Anfang der Bibel grandios: die jubelnde Zustimmung zur Welt: Ich darf zum Leben ein grundsätzliches Ja sagen, - und seine Rätsel, die nicht aufzulösen sind. Ich muss als Christ mit vielen unbeantwortbaren Fragen leben. Aber ich bin davor geschützt, in dieses dunkle Loch zu fallen, mein Leben endgültig als absurd einschätzen zu müssen.

### **Jesus Christus**

Ich glaube an Jesus Christus. Die Bibel erzählt, wie in diesem Kind der Unbegreifliche, der Ewige in unsere irdische Geschichte eingestiegen ist, um sie von innen her zu heilen. Ein kurzes Leben, das viele Menschen bis heute bewegt. Jesus, ein junger Mann, der völlig unkonventionell lebt, als Wanderprediger mittellos durch die ärmlichen Dörfer Palästinas zieht, und der doch viele Menschen beglückt und reich macht. Eine recht seltsame Gesellschaft sammelt sich um den Mann aus Nazaret: Arme, geistig Behinderte, Kranke, von der Gesellschaft Ausgegrenzte, notorische Sünder. Schon bald muss er sich rechtfertigen. Er tut es, indem er die berühmte Geschichte vom verlorenen Sohn erzählt (Lk 15,11-32). Gerade diese Geschichte fasziniert: Gott ist über alles vorstellbare Mass hinaus der Grossherzige, der auf jeden wartet.

Der Mann aus Nazaret führt äusserlich ein armseliges Leben. Und doch verströmt er einen grossen Reichtum. Menschen werden durch seine Zuwendung heil, gesund, werden wieder ganz. Gescheiterte Menschen, die ihr Leben als missglückt empfinden, finden ihre Würde und Selbstachtung wieder. Jesus verbreitet eine Atmosphäre von Liebe und Annahme, doch ist seine Liebe keine sentimentale Anwandlung, keine alles und jedes legitimierende Liberalität. Sie ist Reflex der Liebe Gottes zu den Menschen, die auch etwas fordert, Menschen einen Auftrag gibt, sie davor bewahren möchte, unter ihrem Niveau zu leben.

Wie kann es anders sein: Solch konsequent gelebte Liebe, die alles Menschenverachtende und Menschenzerstörende schonungslos aufdeckt, erregt Anstoss, stört. Der Bote Gottes endet am Kreuz. Doch bald schon

erfahren seine ersten Anhänger ihn als den Lebendigen, der in der ganz anderen Welt Gottes lebt, in einem Leben, das kein Tod mehr zerstören kann. Nicht einmal der Tod kann menschliches Glück endgültig zunichte machen. Das war und ist die Hoffnung der Christen. In diesem Jesus öffnet Gott selbst einen Ausweg aus unserer in sich verschlossenen, dem Tod verfallenen Welt. Sein Schicksal endet nicht am Kreuz, sondern in der Auferstehung in Gottes Leben hinein.

Ja, an all das glaube ich, darin versuche ich Halt zu finden in einer so unsicher und ratlos gewordenen Welt. Es gibt viele Fragen, die erschreckend offen bleiben - aber daran halte ich mich. Ich bin überzeugt, ich dürfe solchen Glauben auch als Mensch des 21. Jahrhundert verantworten und riskieren.

*Dr. Franz-Josef Ortkemper, Direktor des Katholischen Bibelwerks e.V*

**Predigt 2:**

**Suchen und Finden - Was uns die Bibel gibt**

*Originaltext Dr. Jan-A. Bühner, Jahr der Bibel 2003*

Manche mögen fragen, ob nicht immer ein Jahr der Bibel sei. Gewiss, so sollte es sein, zumindest in der christlichen Gemeinde. Damit aber die Bibel als Quelle der Kirche und eines grossen Teils unserer öffentlichen Kultur wahrgenommen wird, ist es sinnvoll, sie auch einmal ganz bewusst in den Mittelpunkt zu rücken. Die Initiatoren der Aktion, hinter der alle christlichen Kirchen in Deutschland stehen, haben das Motto gewählt: 'Suchen. Und Finden'. In der Tat verheisst ja die Bibel Suchenden gute, tragfähige Antworten. Wir denken an die Bergpredigt, in der Jesus Betenden verheisst, dass der Vater im Himmel sie hört. Schon der Prophet Jeremia sprach davon, dass Gott sich von Israel suchen und finden lässt. In der bekannten Rede des Apostels Paulus auf dem Areopag (Apg 17) findet sich die Wendung modern-philosophisch ausgeweitet, dass nämlich die Menschen, weil sie göttlichen Geschlechts sind, ihn finden können, denn 'er ist nicht fern von einem jeden unter uns.' Gott ist die Wahrheit des menschlichen Lebens. Darum ist menschliches Suchen nach einem gehaltvollen Leben wohl immer auch ein Suchen nach Gott.

Wenn wir so zunächst von der Bibel ausgehen, dann müssen wir freilich auch bedenken, dass Gott nicht zu einem jederzeit verfügbaren Objekt unseres Suchens wird. In Joh 7, 34 sagt Jesus: Ihr werdet mich suchen und nicht finden. Gott der Schöpfer und Erlöser hat sich zwar zum Geheimnis des Menschen gemacht, aber er ist nicht auszurechnen und kann sich auch entziehen. Wenn wir ihn nicht finden, dann hängt das nach der Bibel an der Unbussfertigkeit unseres Herzens. Zwischen Suchen und Finden steht immer die Umkehr und ein Zurechtrücken der Massstäbe: nicht ich, der Mensch, sondern du, Gott! Darum kann ein Jahr der Bibel keine einfache PR-Veranstaltung mit einer bequemen Botschaft sein. Es geht vielmehr um Veränderungen im persönlichen und gesellschaftlichen Bereich. Es geht um Umorientierung auf Gott zu, um eine neue Prioritätensetzung.

Versuchen wir zunächst einen Blick in unser gegenwärtiges gesellschaftliches und kulturelles Leben. Was treibt Menschen heute um? Soziologen, vor allem in Amerika, beobachten seit einigen Jahren einen



neuen Kapitalismus, der auch eine neue Kultur aus sich heraussetzt. Eine Untersuchung trägt den Titel 'Der flexible Mensch' (R. Sennet). In Deutschland braucht es in der Regel einige Jahre, bis amerikanische Trends hier ankommen. Aber ein Stichwort wie die 'Ich-AG zeigt, dass die neue Flexibilität und eine fast unbegrenzte Eigenverantwortung als Forderung an den einzelnen Menschen auch bei uns schon da ist. Man hat Menschen befragt und ihr Lebensbild mit dem verglichen, das sie noch von ihren Eltern her kannten.

Die neue, wie sie von sich sagt: Zukunftsorientierte, Wirtschaft setzt offenbar ganz auf Kurzfristigkeit und Elastizität. Bürokratie und Hierarchie als Zeit- resistente Einrichtungen gelten nicht mehr, ja werden diffamiert. An ihre Stelle sollen flexible Netzwerke treten, die an vielen Stellen Anpassungen zulassen und erfordern. Jeder muss immer wieder in diesem Netz nachrücken und eine Nachjustierung, auch durch Arbeitsplatzwechsel, zulassen. Von den arbeitenden Menschen wird häufig so viel Flexibilität verlangt, dass sie sich dabei schmerzhaft verbiegen. Ihr Charakter werde beleidigt, insofern wir Menschen auch Langfristigkeit, Verlässlichkeit und kontinuierliche Entwicklungschancen brauchen. Der neue Kapitalismus entwerte diese Werte aber sehr radikal: Kurzfristigkeit, Diskontinuität und ein grundsätzliches Misstrauen nähmen vielen Menschen die innere Zuversicht, in einem sinnvollen Lebensprozess zu stecken. Es mache sich breit das Lebensempfinden eines ziellosen und letztlich gleichgültigen Dahintreibens.

Beispiele für diesen Umbruch gibt es allenthalben. Da war eine Bäckerei, die vor 20 Jahren noch klassisch handwerklich arbeitete. Heute ist es eine automatisierte Brotfabrik. Die arbeitenden Menschen kommen mit dem Brot nur noch über den Bildschirm des Windows-Programms in Berührung. Keiner könnte mehr per Hand Brot backen. Die Arbeitszeit ist völlig flexibilisiert, so dass ständig neue Mischungen aus am Arbeitsplatz Anwesenden entstehen. Gegen den Ausschuss, den die Maschine! immer wieder produziert, kann keiner der Hilfsarbeiter etwas tun, da niemand die Maschinensteuerung durchschaut. Andererseits beklagt auch niemand das verbrannte Brot.

Am gravierendsten war wohl die Umstellung von den alten, paternalistischen Zeiten in die neue Zeit der Flexibilität bei manchen alt

eingeführten Firmen. Traditionelle Werte wie Erfahrung und Loyalität wurden in Frage gestellt und dann über Bord geworfen. Es wurde als Fortschritt angesehen, wenn zu entlassende Mitarbeiter endlich begriffen, dass die Firma nicht an ihnen hängt und sie bitte auch sich nicht an die Firma hängen sollten.

Dieser neue Kapitalismus, der auch hier in Deutschland mächtiger wird, verunsichert viele Menschen. Viele fühlen sich ärmer als vor 10 oder 15 Jahren. Dies gilt nicht nur für die Verlierer des neuen Systems, sondern auch für die, die in materieller Hinsicht Gewinner sind. Viele haben die Gewissheit darüber verloren, was dieser ständige Kampf soll. Die eigene Lebensgeschichte zerfällt in kleine Episoden. Es fehlt ein Spannungsbogen. Letztlich klagen Menschen über eine abnehmende Selbstachtung und die Angst, die Kontrolle über das eigene Leben zu verlieren. Heimat, Familie und Freundeskreis werden wegen der häufigen Umzüge in Folge Jobwechsels beschädigt. Bleib in Bewegung, geh' keine Bindung ein, bring keine Opfer und verlass dich auf nichts und niemanden - das scheinen die geheimen Parolen der neuen Zeit zu werden.

Auch wenn diese Skizze übertreibt, so macht sie doch deutlich, was die Bibel uns heutigen Menschen geben kann.

1. Die Bibel macht das Leben erzählbar. 'Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.' Sie reißt einen Spannungsbogen auf, in dem der Mensch als Geschöpf Gottes von der Geburt an zu einem Ziel geführt wird, das über den Tod hinausweist: 'Dass ich bleibe im Hause des Herrn immerdar.' Sie ermöglicht so eine persönliche praxis pietatis, in der jeder Tag seine Bestimmung und Würde hat.

2. Die Bibel setzt auch die in der neuen Kultur geschmähte Routine in eine positive Wertigkeit. Viele ihrer Texte sind in eine liturgische Wiederholbarkeit eingegangen. So prägen die Treue Gottes und Verlässlichkeit wie Wiederholbarkeit die Abendmahlsfeier und den Gottesdienst. Das Erinnern kommt in der Bibel zu Ehren, indem immer wieder kraftvolle Geschichten erzählt werden, in denen die Erfahrungen eines Lebens mit Gott gebündelt sind. Mit den Worten der Bibel können auch wir heutigen Menschen unser Leben lesen als einen Prozess, dem Gott Würde und Sinn gegeben hat.

3. Die Flexibilität des neuen Wirtschaftens atomisiert Abläufe und Beziehungen, fördert Konkurrenz, Ungleichheit und führt zur Unvergleichbarkeit aller Verhältnisse. Die Bibel ruft Menschen in eine geschwisterliche Beziehung. Noch heute ist die Gemeinde der eigentliche Heimatort der Bibel. Und diese Gemeinde hat von der Bibel her auch die Kraft, immer wieder Heimatort zu werden für die vielen, die äusserlich und innerlich heimatlos geworden sind.

4. Und dann sagt uns die Bibel: Das Beste und Schönste steht noch bevor. Der Blick geht auf die Ewigkeit. Das irdische Leben ist vergleichbar einem Vorzimmer. Der Festsaal liegt dahinter. Damit begründet die Bibel ein Lebensempfinden, in dem die Zukunft einen besonderen Rang hat. Modern ausgedrückt: Die aufgehobene Belohnung hat einen Wert. Man muss nicht alles und sofort haben. So entsteht unter der Bibel ein Horizont, der viel weiter ist als der Blick unseres ängstlichen Drängelns auf Lebenserfolg. Das macht gelassen und empfänglich für die Lebensfreude, die eine Vorfreude ist auf die neue Welt Gottes.

Hierin liegt doch wohl ein unendlich wertvoller Bereich biblischen Angebotes. Ein Schatz, den es sich lohnt zu finden. Dem Entwerten der Werte stellt die Bibel ein Leben entgegen, das Gott mit allem Lebenswerten gefüllt hat. Leben hat eine Würde, ebenso Geduld und Treue, Vertrauen und Dankbarkeit. Erlerntes und Routine haben ihren Wert, ebenso Alter und sogar Krankheit. Die Bibel will diese positive Sicht des Lebens allen Menschen erschliessen.

Aber wir müssen nun nochmals hören, dass die Bibel diese Fülle des Lebens in einen Bussruf einordnet. Dass Reich Gottes steht nahe bevor, predigt Jesus. Aber gerade angesichts dieser neuen Fülle eines von Gott ganz gesegneten Lebens ergeht der Bussruf. Wir sollen uns ganz auf Gott richten.

Es ist verständlich, dass vielen Menschen mit der Entwertung der Werte auch die Religion abhanden gekommen ist. Sie vertrauen niemandem mehr, auch nicht Gott. Es ist verständlich, dass verunsicherte Menschen gelegentlich auch zu fundamentalistischen Formen des Bibelgebrauchs Zuflucht nehmen. In einem aus dem Amerikanischen ins Deutsche übersetzten Traktat wird das „Gebet des Jabez“ empfohlen. Dieses findet sich übrigens im 1. Chronikbuch, Kapitel 4, Vers 10. Der Autor gibt die

Erfahrung weiter, dass dieses Gebet auch heute noch wirke und seine segnende Wirkung vor allem im materiellen Bereich entfalte. Der persönliche Lebenserfolg, messbar im Wachsen des eigenen Wohlstands, stelle sich unaufhaltsam ein. Hier ist sicherlich die Grenze zu einer magischen Verwendung von Bibelworten überschritten. Auch liegt die rein diesseitige Erfolgsorientierung nicht im Zentrum unseres christlichen Glaubens. Wie gross muss aber die Not vieler Menschen sein, wenn mehr als 4 Millionen Menschen in Amerika dieses Büchlein als Hilfe in die Hand nehmen?

Dem gegenüber fordert die Bibel uns Menschen auf, immer wieder neu einen deutlichen Anfang zu machen: Glaube, Liebe und Hoffnung neu zu lernen. Die Bibel zeigt uns, dass Lebensglück nicht von materiellem Wohlergehen abhängig ist. Eine neue Gestalt unseres persönlichen Lebens wird sichtbar. Aber auch darüber hinaus gilt: Die Bibel ist eindeutig auf eine Gegenkultur aus, die dem neuen Kapitalismus eine bessere Alternative entgegensetzt. Es geht um mehr Gemeinschaft und weniger Konkurrenz. Es geht um das Recht der Armen und eine neue Kultur des Teilens. Es geht um mehr Demut und weniger Rechthaberei. Missionarisch wird christlicher Glaube dort, wo christliches Leben versucht wird. Wir vertrauen darauf, dass Gott sein Wort in der Bibel so kräftig macht, dass heute wie vor langen Zeiten Menschen innerlich gepackt werden. Wir vertrauen darauf, dass die Bibel kräftig genug ist, Menschen zum Finden zu bringen. Sie werden dann geführt in eine neue Weitsicht, die sie von vielem löst, was sie heute noch ängstigt und gefangen hält. Gott ist gegenwärtig - das ist auch für 2003 die grundlegende Botschaft der Bibel. Möge das Jahr der Bibel dazu helfen, dass viele Menschen Gott finden und ihm vertrauen. Amen

*Dr. Jan-A. Bühner, Generalsekretär der Deutschen Bibelgesellschaft (2003)*